

Aus der Neue Deister Zeitung  
Ausgabe 590500 - Neue Deister Zeitung  
Dienstag, 14. April 2015  
Seite 14  
© 2012 NDZ

# Ein Plädoyer für Bücher und Gedanken

Münderaner Verlegerin Gabrielle Spaeth feiert 30-jähriges Bestehen ihrer „Leibniz Bücherwarte“

VON CHRISTOPH HUPPERT

**Bad Münder/Egestorf.** Die Jubilarin war überrascht und gerührt zugleich. Mehr als 60 Gäste waren in den „Schaafstall“ gekommen, um zusammen mit der 75-jährigen Gabrielle Spaeth die Vollendung der dritten Dekade ihrer „Leibniz Bücherwarte“ zu feiern. Neben viel lokaler Prominenz hatte auch die 102 Jahre alte Autorin Marianne Clemens den Weg nach Egestorf auf sich genommen, um ihrer langjährigen Freundin Gabrielle zu gratulieren.

Die hörte mit Freude das ebenso humorige wie engagierte Grußwort des stellvertretenden Bürgermeisters Uwe-Peter Keil, in dem der gelernte Schriftsetzer sich unter dem Beifall der Anwesenden nicht nur als E-Book-Verächter, sondern auch als Streiter für Lesekultur outete. So wurde die Feierstunde zu einem kollektiven Plädoyer für Bücher und Gedankenbewahrung.

Gabrielle Spaeth weiß, dass Bücher etwas Lebendiges haben, kein Wunder also, dass sie



Der Leipziger Professor Elmar Schenkel (l.) und der in Brullsen lebende Autor Jens Göken (r.) gestalten den Vortragspart der Veranstaltung im Schaafstall. Die 102-jährige Autorin Marianne Clemens (mittleres Bild, l.) nutzt die Gelegenheit zum Gespräch mit Verlegerin Gabrielle Spaeth.

den etwas robusten Umgang des Leipziger Professors Elmar Schenkel mit einem „Nicht so knicken!“ unterbrach. Doch die gute handwerkliche Qualität der Hardcover-Ausgabe von Schenkels „Die Stille und der Wolf“ vertrug derlei Robustheiten spielend, und der Inhalt der glosenartigen Texte erheiterte das Publikum aufs Allerbeste.

Nach Schenkels humorvoll philosophischen Betrachtungen verschiedener Formen von Pfüten, stellte der in Brullsen lebende Autor und Schulbiblio-

thekar Jens Göken eingangs seines frei formulierten Vortrags fest: „Wir schaffen gerade die Buchkultur ab.“ Eine Feststellung, deren kulturpessimistischen Grundton wohl die meisten der Gäste vorbehaltlos teilten.

„Wie spielt man das Glasperlenspiel?“, so Göken, der Hermann Hesses gleichnamigem Roman nachspürte. „Es geht ums Ganze“, so der Autor zu Hesses Versuch einer „Zeichensprache aller Zeiten“, seinen Anstrengungen, den traditio-

nellen Dualismus von Geist und Materie in einer universellen Harmonik auf einen Nenner zu bringen.

Schenkels amüsanter, gleichwohl fiktiver Dialog zwischen Hugo Kükelhaus und Leibniz zauberte ebenso ein Strahlen aufs Gesicht der Jubilarin wie Gökens philosophiegeschichtliches Statement, dass sich die Gedanken des „Glasperlenspiels“ im „platonischen Strom“ bis zu Leibniz führen ließen. So war auch an diesem Tag der Geist des hannoverschen Uni-

versalgenies Gottfried Wilhelm Leibniz dank Gabrielle Spaeth allgegenwärtig.

Besonderen Applaus, gar stehende Ovationen, gab es auch für die musikalische Umrahmung durch die Familie Alexander und Martina Simko, die, mal als Trio, mal als Sextett, irische Volksweisen und als Zugabe einen grandiosen Csardas spielte. „Daran hätte auch Leibniz seine Freude gehabt“, stellte ein Gast fest. Und natürlich auch dessen glühendste Verehrerin, die Verlegerin Spaeth.